

Lifestyle-Medikamente

Ich berate gerade aktuell einen 20 jährigen jungen Mann. Vor vier Jahren begann er Anabolika zum Aufbau des Körpers zu nehmen.

Sein Motto war:“ Eh, die Natur muss sich vertan haben, dass ich so schmal gebaut bin.“ Er begann also mit dem Design, mit der Selbstopтимierung seines Körpers.

Nebenbei trainierte er zwar noch, merkte aber, dass der rasche Muskelzuwachs nur über das neue Mittel kommen konnte. Jetzt konnte er das alte Hadern mit seinem Körper beenden. Nach ein paar Monaten stellten sich Symptome ein:

Pickelbildung, vermehrtes Schwitzen und irgendwie wurde er immer ungehaltener, leichter reizbar, brauste schon bei kleinsten Anlässen auf. Im nächsten Jahr begann sich der Körper so weit aufzublähen, dass an manchen Stellen die Haut zu reißen begann. Blut trat aus.

Hier stoppte der junge Mann mit der Einnahme des Aufbaumittels. Die unangenehmen Symptome aber blieben, obwohl der Körper nun erschlaffte und zunehmend an Attraktivität einbüßte.

Da dies aber einen unaushaltbaren Zustand darstellte war er gezwungen, das Surrogat weiter zu nehmen. Er versuchte um die Hälfte zu reduzieren. Wieder pumpte sich der Körper auf. Mit den Symptomen erheblicher Sexualstörung kommt er zu mir in die Beratung.

Seine Lebensgeschichte ist durchformt von Arzneimittelmisbrauch. Wann immer „Unpässlichkeiten“ auftraten, sie wurden „über etwas“ beiseite geschoben: Kopfschmerzen, Konzentrationsmängel, hellwach oder auch beruhigt für die Klassenarbeit: kein Problem. Auf Partys mithalten: Full speed durch die Nacht.

Dem kränkenden Grundgefühl: „Ich reiche nicht aus“, wurde Paroli geboten.

Derzeit lernt der Klient wieder den Körper wieder als guten Freund anzunehmen. Den Körper als seinen Körper, als Teil seiner selbst zu akzeptieren, die Herrschaft im eigenen Haus wieder zurück zu gewinnen.

Alltag ist:

Leistungsanforderungen im Beruf, der man nicht mehr beizukommen glaubt, wird mit Antidepressiva und Beruhigungsmittel, auch Alkohol auszugleichen versucht. Das gilt auch für eine immer größere Zahl von Jugendlichen, die ohne eine Tüte, einen Joint, geraucht zu haben, es mit dem Schulalltag nicht mehr aufnehmen wollen.

Auch im Sport sich vergleichen wollen und dabei nicht irgendwie dastehen:

laut BZGA, Köln sind etwa ein Drittel der Teilnehmer am jeden bundesdeutschen Städtemarathon gedopt.

Medikamente: nicht mehr zur Heilung, sondern zur Selbstopтимierung, Tauglich für den Lifestyle, zum Design, zur Modellierung des Körpers, zur Modellierung von Befindlichkeiten.